

Ririro

# Frau Holle



Es war einmal eine Witwe, die hatte zwei Töchter. Die eine Tochter war hässlich und faul, die andere Tochter war schön und fleißig. Die Mutter liebte die hässliche Tochter am meisten, weil sie die Älteste war. Deshalb musste die jüngste Tochter alle Hausarbeiten erledigen. Und wenn sie mit der Hausarbeit fertig war, musste sie an der Haustür sitzen und spinnen.

Sie arbeitete so hart, dass ihre Finger oft zu bluten begannen. Als sie zum Brunnen ging, um das Blut von der Spule zu säubern, fiel sie ihr aus ihren Händen und in den tiefen Brunnen. Ohne die Spule hatte sie Angst, nach Hause zu gehen, und so sprang sie aus Angst in den Brunnen. Aber als sie auf dem Grund ankam, stand sie plötzlich auf einer grünen Wiese.

Nach einer Weile roch sie frisches Brot, sie sah einen Ofen und hörte eine Stimme: "Bitte nimm mich aus dem Ofen, sonst verbrenne ich." Sie nahm das frische Brot aus dem Ofen und stellte es zum Abkühlen hin. Kurze Zeit später schrien die Äpfel am Baum: "Bitte schüttele uns vom Baum, denn wir sind jetzt schön reif!"



Und auch das tat das fleißige Mädchen. Sie schüttelte die Äpfel vom Baum, legte sie fein säuberlich auf einen Haufen und suchte weiter nach der Spule. Aber sie konnte sie nicht finden. Sie näherte sich einem kleinen Haus. Aus dem Fenster schaute eine alte Frau mit großen Zähnen auf sie herab. Das Mädchen erschrak und wollte weglaufen, so sehr fürchtete sie sich! Aber die alte Frau rief ihr freundlich zu und sagte: "Bitte komm herein, wenn du hart für mich arbeitest, wirst du ein gutes Leben haben. Ich werde mich gut um dich kümmern, als wärst du mein eigenes Kind."

Es ist besonders wichtig, mein Bett gut aufzuschütteln, denn wenn die Federn herumfliegen, werden die Leute sagen: "Schau, es schneit!" Und das gefällt mir, denn ich bin Frau Holle. Das Mädchen versprach, hart zu arbeiten und blieb bei der alten Frau. Sie machte ihre Arbeit wirklich gut und Frau Holle hielt ihr Versprechen.

Es gab genug zu essen und zu trinken. Es war immer ein Festmahl! Trotzdem dauerte es nicht lange, bis das Mädchen sich nach seiner Mutter sehnte. Also fragte sie die alte Frau, ob sie gehen dürfe. Frau Holle stimmte zu. "Denn", sagte sie, "wer Sehnsucht nach der Heimat hat, hat ein sensibles Herz und hält es in der Fremde nicht lange aus. Und weil du mir so treu gewesen bist, werde ich dich belohnen."

Sie nahm das Mädchen an der Hand und führte es die Treppe hinauf, bis sie an einem großen Tor ankamen. Als sich das Tor öffnete und das Mädchen hindurchging, ergoss sich ein Goldregen über das überraschte Mädchen. Und all das funkelnde Gold blieb an ihrem Haar haften, so dass der Glanz von weitem zu sehen war.

Frau Holle stand am Tor, winkte dem süßen Kind zum Abschied und ging hinein. Auch das Tor schloss sich. Das Mädchen ging eine schöne Marmortreppe hinauf und stand bald vor der Haustür ihrer Mutter. Sie wurde mit offenen Armen empfangen, und weil sie mit Gold bedeckt war, schlug der Hahn vor Freude mit den Flügeln und rief: "Kikeriki, unser goldenes Mädchen ist wieder da!"

Nachdem das Mädchen seiner Mutter von ihrem Abenteuer erzählt hatte, wollte die Mutter auch so ein Glück für ihre älteste Tochter. Sie ließ sie drehen, bis ihre Finger bluteten, dann musste sie die Spule reinigen und in den Brunnen springen. Die faule Tochter versuchte es, aber sie strengte sich nicht genug an, damit ihre Finger bluteten. Also schnitt sie sich mit der Spule, warf sie in den Brunnen und sprang ihr hinterher.

Genau wie ihre Schwester kam sie auf einer grünen Wiese an. Als das Brot und die Äpfel nach ihr riefen, tat sie so, als ob sie sie nicht hörte. Frech betrat sie das Haus von Frau Holle und bot ihr ihre Dienste an. Am ersten Tag tat sie, was Frau Holle von ihr verlangte, aber schon am zweiten Tag hatte sie Schwierigkeiten und jammerte den ganzen Tag.

Dann wollte sie nicht mehr aufstehen und an Bettmachen war nicht zu denken. Sie sagte zu Frau Holle, sie solle es selbst machen, wenn es ihr so gut gefalle. Die alte Frau war nicht erfreut und sagte dem Mädchen, sie solle gehen und zu ihrer Mutter und Schwester zurückkehren.

Sie nahm das Mädchen an der Hand und brachte es zum großen Tor. Als das faule Mädchen stolz hindurchging und den Goldregen erwartete, fiel ein schwarzer, klebriger Teerregen auf sie. "Was vorbei ist, ist vorbei", sagte Frau Holle, "und wenn du dein Leben nicht änderst, wird dieser schmutzige Teer für immer an dir kleben."

Dann schloss sie die Tür und das Mädchen musste eine schmutzige Treppe hinaufgehen, um nach Hause zu kommen. "Kikeriki, da ist unser faules Mädchen", krächte der Hahn und die ganze Stadt kam, um über das Mädchen zu lachen. Und weil sie sich nie änderte und faul blieb, haftete der Teer für den Rest ihres Lebens an ihr.